

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

41. Was bedeutet das Nebenwort (sittlich, moralisch) gut?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Treu und verschwiegen seyn ist eine schwere Pflicht;
Wo Klaudern schaden kann, da schweig und rede nicht.

Reden hat seine Zeit, und Schweigen
hat seine Zeit!

Offenherzig mußt du seyn in allen Dingen, deren
Mittheilung Pflicht und Gewissen von dir fordert;
und verschwiegen in allen Fällen, wo Offenherzig-
keit pflichtwidrig und unrecht seyn würde.

41.

Was bedeutet das Nebenwort (sittlich, moralisch) gut?

Was um des Sittengesetzes willen, oder weil es
das Sittengesetz gebietet, geschieht.

Beyspiele.

Wer eine Lustbarkeit, die er sich vorgenommen
hatte, aufgibt, um seinen kranken Vater, Bru-
der, Freund u. s. w. nicht zu vernachlässigen, und
seine Pflicht zu erfüllen, der handelt sittlich gut.
Wer sich den zudringlichen Liebkosungen verführe-
rischer Personen entreißt, weil es das Sittengesetz
gebietet, der handelt sittlich gut. So handelte
Joseph, der Sohn Jakobs, als er dem treulo-
sen Weibe des Potiphar mit den Worten entfloß:
„Wie sollte ich ein so großes Unrecht thun, und
wider den Herrn meinen Gott sündigen?“ Jesus
handelte sittlich gut, da er lieber unter Schimpf
und Schmerz am Kreuze starb, als Wahrheit und
Tugend verleugnete.

Wer Güter, Ehre, Freyheit, Leben und Lebens-
genuß aus Achtung gegen Gesetz und Pflicht auf-
opfert,

opfert, der handelt sittlich gut. Auf diese Weise handelte Johann Huf, der treue Bekenner der Wahrheit, da er lieber auf dem Scheiterhaufen sterben, als von seinen Ueberzeugungen abweichen, und ein Heuchler werden wollte. Eben so handelten Johannes der Täufer und Stephanus; der erste wurde seiner Wahrheitsliebe wegen enthauptet, der zweyte zu Tode gesteiniget.

Wer einen natürlichen Hang zum Geize hätte, und dennoch den Dürftigen wohlthäte, aus der Absicht, dem Sittengesetze Gehorsam zu leisten, der würde Achtung gegen dasselbe an den Tag legen, und sittlich gut handeln. Wenn ein Mensch, der von Natur kalt ist, und dessen Herz nicht leicht gerührt wird, dennoch seinem Nächsten in der Noth mit Rath und That beysteht, weil es das Sittengesetz gebietet, der handelt sittlich gut. Wer sich, um des Sittengesetzes willen, der schwachen Unterdrückten gegen mächtige Unterdrücker annimmt; wer sich mit festem Muth dem ungerichten Verdammungsurtheile einer mächtigen Parthey unterzieht, und lieber das Aeußerste erdulden, als seine Lossprechung einer Niederträchtigkeit zu danken haben will; wer auch gegen boshafte Beleidiger die ihm obliegenden Pflichten erfüllt u. s. w. der handelt sittlich gut.

Ich will lieber Unrecht leiden, als Unrecht thun! Dieß ist ein sittlich guter Entschluß, wenn es uns wirklich um die Vermeidung des Unrechts zu thun ist. Es ist ein sittlich guter Vorsatz: „ich will lieber meine angenehmsten Rei-

gungen und Begierden bey Zeiten einschränken, ehe ich mich durch sie zur Sünde hinreißen lasse.“

Was um des Sittengesetzes willen geschieht, das sittlich Gute, hat sittlichen Werth, und ein sittlich guter Mensch ist, auch ohne Rücksicht auf seine sonstigen Talente und Vorzüge, der Achtung aller vernünftigen Wesen würdig.

Da sittlich gut alles dasjenige bedeutet, was um des Sittengesetzes willen geschieht; so ist sittliche Güte (Sittlichkeit, Moralität) nichts anders, als Gehorsam gegen das Sittengesetz um sein selbst willen; oder absichtliche Uebereinstimmung des Willens mit dem Gesetze, aus Achtung gegen dasselbe. Die vollkommenste Uebereinstimmung des Willens mit dem Sittengesetze, heißt Heiligkeit. Dieser Vollkommenheit des Willens uns zu nähern, sollen wir, als moralische Wesen, beständig beflissen seyn; ob wir gleich, als endliche und eingeschränkte Wesen, nie hoffen können, sie ganz zu erreichen.

42.

Was bedeutet das Beywort (sittlich, moralisch) böse?

Was aus Vernachlässigung oder Geringschätzung des Gesetzes und der Pflicht geschieht.

Beispiele.

Wer da weiß Gutes zu thun, und thut's nicht, der sündigt; denn er macht sich der Vernachlässigung des Gesetzes und der Pflicht schuldig. Ein